

# Die Oberbadische

---

Steinen

## Kein Tempo 30 in der Hutmatt

Markgräfler Tagblatt, 29.04.2021 - 00:00 Uhr



Weder Spielstraße noch Tempo 30: In diesem Bereich ist weiterhin Tempo 50 erlaubt. Foto: Christoph Schennen Foto: Markgräfler Tagblatt

Der Antrag der Gemeinschaft, für das Gebiet Hutmatt in Steinen Tempo 30 zu beantragen, ist vom Gemeinderat am Dienstag mehrheitlich abgelehnt worden. Lediglich die Fraktion selber, Tim Scheer (CDU) und der Bürgermeister stimmten für diesen Antrag. 14 Gemeinderäte votierten gegen ihn. Die Verwaltung unterstützt den Antrag der Gemeinschaft.

Von Christoph Schennen

Steinen. Anlieger der beiden Straßen „In der Hutmatt“ und „Am Steinenbach“ hatten ihrerseits am 8. Februar 2020 bei der Verwaltung beantragt, die beiden Straßen als „verkehrsberuhigten Bereich“ einzustufen. In ihm überwiege die Aufenthaltsfunktion, Autos dürften deshalb nur Schrittgeschwindigkeit fahren, was für die beiden Straßen wichtig sei, denn sehr viele Kinder spielen dort. Derzeit darf man hier bis zu 50 Stundenkilometer fahren.

Niveaugleicher Ausbau ist vorhanden

Martin Gempp, Sachbearbeiter im Bauamt, erklärte, dass die baulichen Voraussetzungen für eine Einordnung als „verkehrsberuhigter Bereich“ nicht vorlägen (zum Beispiel wegen fehlender wechselseitiger Parkstände). Zu dieser Einschätzung kamen Vertreter des Landratsamts Lörrach, die zusammen mit Vertretern der Gemeinde Steinen und eines Verkehrsexperten des Polizeipräsidiums Freiburg an der Verkehrsschau am 30. Juni 2020 teilnahmen. Für eine verkehrsrechtliche Anordnung (hier: zur Ausweisung eines verkehrsberuhigten Bereichs) ist die Straßenverkehrsbehörde, also das Landratsamt, zuständig.

In der Verwaltungsvorlage heißt es: „Ein niveaugleicher Ausbau ist zwar vorhanden, es fehlen jedoch weitere bauliche beziehungsweise gestalterische Vorkehrungen (zum Beispiel Pflanzbeete, Plateau-Aufplasterungen, Einengungen, wechselseitige Parkstände), die im Sinne der einschlägigen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung den Aufenthaltscharakter betonen und dadurch den Eindruck vermitteln, dass der Fahrzeugverkehr eine untergeordnete Rolle hat. Der Ausbauzustand muss sich von dem anderer Straßen deutlich unterscheiden. Die Genehmigungsbehörde weist darauf hin, dass ohne die Einhaltung dieser baulichen Voraussetzungen ein verkehrsberuhigter Bereich hier nicht angeordnet werden kann.“

„Auch eine Spielstraße ist nicht möglich“

Die Verwaltung wies in der Sitzung am vergangenen Dienstag ferner darauf hin, dass ein erweitertes Baugebiet Hutmatt II nicht zu realisieren sei, wenn man das Hutmatt-Gebiet als verkehrsberuhigten Bereich klassifizieren würde.

Die Ausweisung als Spielstraße wird von der Gemeindeverwaltung auch nicht als Lösung in Betracht gezogen. Eine Geschwindigkeit von fünf bis acht Stundenkilometer sei kaum zu halten, sagte Bürgermeister Gunther Braun. „Und ich bin mir sicher, dass eine Ausweisung als Spielstraße in der Straße für Aufregung sorgen wird.“ Brauns Fazit lautete: „Wir denken, dass ein verkehrsberuhigter Bereich in der Hutmatt nicht zu realisieren ist.“

Ulrike Mölbert (Gemeinschaft) bedauerte, dass wohl erst etwas passieren müsse (Unfall), damit eine Temporeduzierung angeordnet würde. Sie sagte, wenn der verkehrsberuhigte Bereich und die Spielstraße nicht zu realisieren seien, sei das Mindeste, was eingeführt werden müsse, eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 30.

„Den Bebauungsplan umsetzen“

Rudolf Steck (SPD) forderte die Verwaltung auf, die im Bebauungsplan festgelegten Maßnahmen mit verkehrsberuhigender Wirkung (zum Beispiel Pflanzkübel, Ausweisung von Stellplätzen) umzusetzen. Ähnlich äußerte sich Marc Sutterer (CDU). Der Antrag der

stellen. Ansonsten wurde über das Thema nicht diskutiert. Er erinnerte daran, dass bauliche Maßnahmen für das Hutmatt-Gebiet vorgestellt wurden und es einen Kostenvoranschlag von Till Fleischer gegeben habe.

Es sei dann aber entschieden worden, die Maßnahmen aus Kostengründen nicht umzusetzen. Er habe jüngst mit dem Landratsamt gesprochen. „Die bewegen sich keinen Zentimeter. Das ist typisch für das Landratsamt in Verkehrsdingen“, lautet die Einschätzung des Gemeinderats.

„Bäume pflanzen und Tempo reduzieren“

Steck sagte: „Wenn wir vier, fünf Bäume pflanzen, können wir erreichen, dass die Geschwindigkeit in der Straße reduziert wird.“

Die Realisierung der im Bebauungsplan angekündigten Maßnahmen könnte dazu führen, dass das Landratsamt die Straße als verkehrsberuhigten Bereich einstuft. Der Fraktionsvorsitzende der SPD stellte daraufhin den Antrag, die Maßnahmen aus dem Bebauungsplan „unverzüglich umzusetzen“ und über den Antrag abzustimmen.

Ulrike Mölbert (Gemeinschaft) lehnte das ab - allerdings ausschließlich aus Gründen der Rechtssicherheit, wie sie sagte.

Erst in der nächsten Gemeinderatssitzung solle über den Antrag abgestimmt werden.

Bauamt macht Kostenaufstellung

Hauptamtsleiter Carsten Edinger schaltete sich ein und sagte, die SPD habe einen normalen und keinen Geschäftsordnungsantrag gestellt. Das Bauamt werde nun eine Kostenaufstellung machen, auf deren Basis die Gemeinderäte weiter diskutieren könnten.

Kritik am zähen Ringen um die Einführung einer der Straßensituation angepassten Geschwindigkeitsbeschränkung übte Tobias Ritter in der Bürgerfragestunde. Bereits 2015 seien erste Anwohner in die Straße gezogen und seitdem sei dort, was Tempo 30 angeht, nichts passiert. „Die Hutmatt darf aber nicht vergessen werden.“ Schon durch die Aufstellung von Pflanzkübeln könnte man erreichen, die Geschwindigkeit auf zehn Stundenkilometer zu senken. Ritter bedauerte, dass er in den letzten eineinhalb Jahren nichts über die Bemühungen der Gemeinde, beim Landratsamt eine Tempo 30-Zone zu

